



Merkblätter Wildtiere

Dachse im Quartier



Äussere Erscheinung

Ein ausgewachsener Dachs ist etwa 75 cm gross und 15 bis 20 kg schwer. Hinzu kommt ein 15 cm langer Schwanz. Die Dachsmännchen sind etwas grösser als die Weibchen. Das Fell ist auf der Unterseite schwarz und auf der Oberseite silbergrau. Das Gesicht trägt auffällige, weisse und schwarze Längsstreifen. Das Geburtsgewicht beträgt zwischen 90 und 110 g. Innerhalb von neun bis zehn Monaten sind die Jungen so schwer wie Alttiere.

Vermehrung und Biologie

Im Februar oder März wirft das Weibchen meist zwei oder drei Junge. Sie sind mit einem schütterten, weisslichen Haarkleid bedeckt und blind. Die Augen öffnen sich erst nach vier bis fünf Wochen. Nach neun bis zehn Wochen verlassen die Jungen erstmals den Bau.

Verbreitung

Der Dachs lebt gerne in Wäldern mit vielen Laubbäumen, aber auch in Parks und in Hecken. Er gräbt sich einen Bau, der einen Durchmesser von 30 Metern haben kann. In etwa fünf Metern Tiefe liegt der Wohnkessel, der über zahlreiche Gänge mit der Oberfläche verbunden ist. Diese Gänge dienen der Luftzufuhr und als Ein- und Ausgänge. Ein Dachsbau wird über viele Jahre hinweg genutzt und immer weiter ausgebaut.

Aktivität

Der Dachs ist ein geselliges Tier. Familien bestehen aus Weibchen und Männchen und den Jungtieren. Sie markieren ihr Territorium und verteidigen es gegen Artgenossen. Um Nahrung zu suchen, durchstreifen sie regelmässig ein grösseres Areal. In einer Nacht kann eine Strecke von mehreren Kilometern zurückgelegt werden. Dachse sind fast immer nachts unterwegs. Die Nahrung enthält je nach

Jahreszeit mehr pflanzliche oder tierische Kost. Einen grossen Anteil machen Regenwürmer aus. Aber auch Insekten, Kleinsäuger, Feldfrüchte oder Beeren werden gefressen.

Krankheiten

Dachse können von Bakterien und Parasiten, wie Lungen oder Fadenwürmer, befallen werden. Auch die Staupe, eine Viruserkrankung, kann bei Dachsen auftreten. Eine Übertragung der Staupe auf den Haushund ist möglich. Hunde können durch eine Impfung effizient dagegen geschützt werden. Auf Menschen wird die Staupe nicht übertragen.



Dachs in der Fotofalle.

Im Quartier

Der Dachs sucht nicht nur im Wald oder an Waldrändern, sondern auch im Rasen, unter Sträuchern oder in Wiesen und Feldern nach Regenwürmern. Diese sind für den Dachs eine Art „Fastfood“ – leicht zu finden, leicht zu fangen, leicht zu fressen und einfach fein. Zum Aufspüren sticht er immer wieder mit der Nase in den Rasen und schnappt sich den Regenwurm oder die Insektenmade mit der Schnauze. Auch Vogelfutterstellen, Komposthaufen und Kehrriechtsäcke sind besonders im Winter willkommene Nahrungsquellen.

Begegnung

Der Dachs wird in Fabeln auch „Grimbart“ genannt, wohl weil man früher annahm, er sei ein stets missgelaunter, grimmiger und unverträglicher Geselle. Doch der Dachs ist ein friedfertiges Tier, das selten kämpft und gerne spielt! Fühlt er sich bedrängt, kann er aggressiv reagieren. Weil er nachtaktiv und menschen scheu ist, wird man ihn eher selten zu Gesicht bekommen.

Schäden durch Dachse verhüten

Wenn Dachse nach ihrem Lieblingsessen stöbern, können sie im Rasen erhebliche Schäden anrichten. Mit der Schnauze stechen sie in das kurzgeschnittene Gras und schnappen sich den Regenwurm oder die Insektenmade. Die Löcher sind nicht tief, aber bis zu zehn Zentimetern im Durchmesser.

Es gibt verschiedene Möglichkeit, Schäden zu verhindern. An erster Stelle stehen Massnahmen, die weder Tier noch Mensch schaden.

Zutritt verwehren

Ein niedriger 2-litziger Elektrozaun hält Dachse davon ab, den Rasen zu betreten: Untere Litze 15 cm ab Boden, obere Litze 30 cm, mit 4000 Volt Strom.

„Die Suppe versalzen“

Dachse sind Nasentiere. Intensive Gerüche, z.B. von Hunden, natürlichen oder künstlichen Mitteln, vergällen den Dachsen die Mahlzeit.

Mit Wasser erschrecken

Was an einem Fischteich funktioniert, wirkt auch gegen Dachse – ein Wassersprinkler mit Bewegungsmelder (Reiherschreck). Dieser löst für wenige Sekunden einen rotierenden Wasserstrahl aus, sobald der Sensor eine Bewegung erfasst.

Was nicht funktioniert

Licht, laute Geräusche oder Piepstöne von einem sogenannten „Katzenschreck“ vertreiben die Dachse nicht, stören hingegen Mitbewohner und Nachbarn.



Dachse stochern mit ihrer Schnauze nach Regenwürmern oder Larven und graben so den Rasen um.

Auf eigene Kosten

Wildschäden durch Dachse und Verhütungsmaßnahmen werden nicht entschädigt.

Hinweis zu jagdlichen Mitteln

Wem Schaden durch Wildtiere droht, kann seine Liegenschaften selber schützen. Massnahmen müssen sich an die Tierschutz- und Jagdgesetzgebung halten und sind mit der zuständigen Jagdgesellschaft oder dem Wildhüter abzusprechen.

Das Fangen oder Töten von Dachsen ist meist nutzlos, weil freie Reviere rasch wieder besetzt werden.

Rechtsgrundlagen

Während der Jungenaufzucht gilt eine Schonzeit (Jagdgesetz JSG SR 922.0). In der Jagdverordnung des Kantons St.Gallen (sGS 853.11) ist das Recht auf Selbsthilfemassnahmen in Art. 48 geregelt.

Kontaktadressen

- Örtliche Jagdgesellschaft: Kontaktadresse erhältlich beim Amt für Natur, Jagd und Fischerei
- Zuständiger Wildhüter: Beim Amt für Natur, Jagd und Fischerei, Telefon 058 229 39 53, Mail info.anjf@sg.ch, Internet www.anjf.sg.ch

Weitere ANJF-Merkblätter zum Thema

- ↳ Steinmarder im Quartier
- ↳ Siebenschläfer im Quartier
- ↳ Füchse im Quartier
- ↳ Wildtiere im Quartier – so beuge ich Schäden vor

Diese Merkblätter können beim Wildhüter bezogen werden und liegen zum Download bereit unter www.anjf.sg.ch.

Informative Website

Kampagne StadtWildTiere – Natur in der Stadt
<http://stgallen.stadtwildtiere.ch>



Ein niedriger 2-litziger Elektrozaun hält Dachse davon ab, den Rasen zu betreten.